

## Digitale Medien in der KBZ Grund- und Weiterbildung

Medienkonzept

Wir setzen uns mit unserer Umwelt und Gesellschaft auseinander und sind offen für Neues.

Januar 2017

Genehmigt durch:

- Lehrerkonferenz Grundbildung am 19. Januar 2017
- Lehrgangleiterkonferenz Weiterbildung am 27. Januar 2017



# Inhaltsverzeichnis

<b>1. Ausgangslage: Weshalb ein Konzept für den Einsatz von digitalen Medien.....</b>	<b>4</b>
1.1 Grundsätze und Annahmen .....	4
1.2 Verständnis von digitalen Medien .....	4
1.3 Ziele des Lernens mit digitalen Medien .....	4
1.4 Anforderungen der Mediengesellschaft .....	4
1.5 Begründung von digitalen Medien in der Schule und im Unterricht .....	5
1.6 Literatur und Modelle.....	5
<b>2. IST-Analyse: Wo stehen wir? .....</b>	<b>5</b>
2.1 Infrastruktur und Support.....	5
2.2 Erfahrungen am KBZ aus Grund- und Weiterbildung .....	6
2.3 Kompetenzen der Lehrpersonen in der KBZ Grundbildung.....	6
2.4 Kompetenzen der Lehrpersonen in der KBZ Weiterbildung .....	6
2.5 Kompetenzen der Lernenden und Teilnehmenden.....	6
<b>3. Support- und Weiterbildungskonzept: Welche Unterstützung wir anbieten .....</b>	<b>7</b>
3.1 Moodle-Support .....	7
3.2 IT-Support.....	7
3.3 Nutzerverwaltung.....	7
3.4 Anleitungen für Lehrpersonen und Lernende/Teilnehmende.....	7
3.5 Weiterbildungsangebote für die Lehrpersonen .....	7
<b>4. Infrastruktur: Welche Ausrüstung wir einsetzen wollen .....</b>	<b>8</b>
4.1 Grundsatz .....	8
4.2 Lernmanagementsystem (LMS) - Moodle .....	8
4.3 WLAN und Internet.....	8
4.4 Hardware vom KBZ zur Verfügung gestellt.....	8
4.5 Software vom KBZ zur Verfügung gestellt.....	8
4.6 Hard- und Software in der Verantwortung der Nutzenden .....	8
4.7 Sicherheit und Datenschutz .....	8
<b>5. Qualitätssicherung und Entwicklungsplanung: Wie wir die Qualität pflegen und entwickeln wollen .....</b>	<b>8</b>
<b>KBZ Grundbildung .....</b>	<b>10</b>
<b>6. Medienkonzept Grundbildung: Was wir erreichen wollen .....</b>	<b>10</b>
6.1 Individualisiertes und selbstgesteuertes Lernen .....	10
6.2 Ermöglichung von zusätzlichen Lernzugängen .....	10
6.3 Soziales Lernen.....	10
6.4 Authentisches Lernen .....	10
6.5 Feedback und Evaluation .....	10
6.6 Kompetenzen im Umgang mit digitalen Medien.....	11
<b>7. Nutzungskonzept Grundbildung: Wie wir mit Medien arbeiten wollen.....</b>	<b>11</b>
7.1 1:1 Computing mit BYOD-Ansatz .....	11
7.2 Präsenzunterricht mit Ergänzung durch eLearning.....	11
7.3 Didaktisches Design beim eLearning.....	11
7.4 eLehrmittel .....	11
7.5 Standards in der KBZ Grundbildung .....	12
<b>8. Wissensmanagement Grundbildung: Wie wir gegenseitig Material zur Verfügung stellen.....</b>	<b>12</b>
<b>9. Einführung Grundbildung: Wie wir das Konzept umsetzen wollen .....</b>	<b>12</b>
9.1 Umsetzung in den Eidgenössischen Fähigkeitszeugnis (EFZ) - Ausbildungen.....	12
9.2 Umsetzung in den Eidgenössischen Berufsattest (EBA) - Ausbildungen .....	13
<b>KBZ Weiterbildung .....</b>	<b>14</b>

<b>10. Medienkonzept Weiterbildung: Was wir erreichen wollen .....</b>	<b>14</b>
10.1 Ermöglichung von zusätzlichen Lernzugängen .....	14
10.2 Individualisierung .....	14
10.3 Kompetenzen fürs Lernen mit digitalen Medien.....	14
10.4 Transfer Wirtschaft - Schule .....	14
10.5 eTests .....	14
10.6 Feedback und Evaluation .....	14
<b>11. Nutzungskonzept Weiterbildung: Wie wir mit Medien arbeiten wollen .....</b>	<b>15</b>
11.1 1:1 Computing mit BYOD-Ansatz .....	15
11.2 Präsenzunterricht mit Ergänzung durch eLearning.....	15
11.3 Didaktisches Design beim eLearning.....	15
11.4 Lehrmittel .....	15
11.5 Standards in den Kursen und Lehrgängen der KBZ Weiterbildung .....	15
<b>12. Wissensmanagement Weiterbildung: Wie wir gegenseitig Material zur Verfügung stellen .....</b>	<b>16</b>
<b>13. Einführung Weiterbildung: Wie wir das Konzept umsetzen wollen.....</b>	<b>16</b>
<b>14. Anhang .....</b>	<b>17</b>
14.1 Relevante Literatur für die Erstellung des Medienkonzepts .....	17
14.2 Didaktisches Design nach SAMR-Modell.....	18
14.3 Überlegungen zum Einsatz von Moodle am KBZ .....	18
14.4 Übersicht über die Standards in den Kursen und Lehrgängen der KBZ Weiterbildung....	18
14.5 Konzepterarbeitung in der KBZ Grundbildung .....	19
14.6 Konzepterarbeitung in der KBZ Weiterbildung .....	20

## 1. Ausgangslage: Weshalb ein Konzept für den Einsatz von digitalen Medien

Digitale Medien sind heute in allen Bereichen des Lebens präsent. Der technische Fortschritt und die Verfügbarkeit von digitalen Medien haben den Alltag der Lernenden sowie auch der Lehrpersonen stark verändert. Diese Entwicklungen eröffnen auch im Bereich des Lernens neue Möglichkeiten. Das vorliegende Medien- und ICT-Konzept legt die Rahmenbedingungen fest für das Lehren und Lernen mit digitalen Medien und ICT (Information and Communication Technologies) in der Grund- und Weiterbildung des Kaufmännischen Bildungszentrums Zug (KBZ). Das gemeinsame Medien- und ICT-Konzept definiert die Ziele und Inhalte der schulischen Medienbildung und klärt die Nutzung von digitalen Medien als Informations- und Kommunikationsinstrument in Fachschaften/Lehrgangsbereichen und zur Kommunikation mit dem schulischen Umfeld.

Die vereinbarten Punkte zur Medien- und ICT-Integration leiten die Schulleitung, Fachschaften/Lehrgangsbereiche und Arbeitsgruppen bei ihren künftigen Entscheidungen. Die weitere Schul-, Organisations- und Personalentwicklung am KBZ orientiert sich an den nachstehenden Zielen. Die Einhaltung der im Konzept vereinbarten Ziele und Inhalte ist für alle Mitarbeitenden des KBZ verbindlich.

Das vorliegende Medienkonzept stützt sich auf das Konzept „Lernen und digitalen Medien am KBZ“ aus dem Jahre 2013 und „Lernen und digitale Medien am KBZ. Pilot-Umsetzung ab Sommer 2013“ und löst diese hiermit ab.

### 1.1 Grundsätze und Annahmen

Die fortschreitende Digitalisierung in der Gesellschaft hat einen zentralen Stellenwert in der beruflichen Grund- und Weiterbildung. Dieser Tatsache wollen wir Rechnung tragen, indem wir die künftigen Berufsleute fit für die Arbeitswelt machen und ihnen die Möglichkeit bieten, die notwendigen Kompetenzen zu entwickeln.

### 1.2 Verständnis von digitalen Medien

Unter digitalen Medien (früher auch neue Medien genannt) verstehen wir Kommunikationsmedien, die auf der Basis digitaler Informations- und Kommunikationstechnologie funktionieren. Dazu zählen wir technische Geräte und Applikationen zur Digitalisierung, Aufzeichnung, Speicherung, Verarbeitung, Distribution und Darstellung von digitalen Inhalten.

### 1.3 Ziele des Lernens mit digitalen Medien

Die digitalen Medien **begünstigen** den Lernprozess und bedeuten eine **Kompetenzerweiterung**. Der Einsatz digitaler Medien am KBZ verfolgt folgende Ziele:

- Digitale Medien werden für das individuelle und selbstgesteuerte Lernen genutzt.
- Das Lernen wird durch zusätzliche Lernzugänge mit digitalen Medien angereichert.
- Die Kollaboration wird durch digitale Medien unterstützt.
- Mittels digitaler Medien werden aktuelle und realitätsnahe Lernbezüge hergestellt.
- Digitale Medien werden für Feedback und Evaluation eingesetzt.
- Die Medienkompetenz wird durch Anwendung und Reflexion gefördert.

Die detaillierten Ziele der Grund- und Weiterbildung werden in den Kapiteln 6 und 10 "Was wir erreichen wollen" ausgeführt.

### 1.4 Anforderungen der Mediengesellschaft

Medien prägen und beeinflussen nicht nur die schulische und ausserschulische Lebenswelt der Lernenden, sondern auch das berufliche und private Leben. Um in der

Mediengesellschaft leben, arbeiten und lernen zu können, sind Kompetenzen gefragt, die über die Bedienung von ICT-Geräten hinausgehen.

### 1.5 Begründung von digitalen Medien in der Schule und im Unterricht

Die Schule ist in mehrfacher Hinsicht gefordert: Im Rahmen der Medienbildung muss sie das Potential und die Chancen digitaler Bildung aufzeigen, aber auch mögliche Gefahren bei der Nutzung von Social Media thematisieren. Teil einer zeitgemässen Medienbildung sind grundlegende Fertigkeiten im Umgang mit den Werkzeugen und ein Verständnis für die diesen Werkzeugen zugrundeliegenden informatischen Konzepte.

In der Strategie der EDK im Bereich Informations- und Kommunikationstechnologien (ICT) und Medien vom 1. März 2007<sup>1</sup> werden die folgenden übergeordneten Ziele formuliert:

#### *Integration der ICT in den Unterricht aller Schulstufen*

- Die ICT als Hilfsmittel für das Lehren und Lernen in den einzelnen Fächern einbeziehen
- Die ICT in eine umfassende Medienpädagogik einbetten

#### *ICT-Literacy*

- Allen Schülerinnen und Schülern der Volksschulstufe Grundfertigkeiten im Umgang mit ICT vermitteln
- Die Chancengleichheit bezüglich ICT und Medien fördern
- Für die Sekundarstufe II zusätzlich: Wissen um Zusammenhänge und elementares fachliches Kernwissen Informatik vermitteln

In der Berufsbildung spielen auch fachspezifische Unterrichtsgegenstände wie etwa die Nutzung von Buchhaltungslösungen eine wichtige Rolle. Auch im Lehrplan 21, welcher die zu erwerbenden Kompetenzen der Volksschule regelt, wird die Wichtigkeit von ICT-Kompetenzen hervorgehoben. Der Bereich Medien und Informatik wird in allen 3 Zyklen thematisiert.

Digitale Medien haben Einfluss auf die Gestaltung des Unterrichts. Die wichtigste Veränderung betrifft die Veränderung des Rollenbilds der Lehrperson. Traditionell war die Lehrperson die Wissensträgerin, die Faktenwissen vermittelte. Heute sind die Informationen grösstenteils im Internet abrufbar. Der Lehrperson kommt deshalb verstärkt die Rolle der Moderation im Lernprozess zu. Sie leitet die Lernenden an, wie man in komplexen Situationen neues Wissen aufbaut, bestehendes Wissen nutzt sowie im Internet abrufbares Wissen auf seine Glaubwürdigkeit hin überprüft.

### 1.6 Literatur und Modelle

Für die Erstellung dieses Medienkonzepts wurde auf verschiedenste Literatur und Modelle zurückgegriffen. Um das Konzept kurz und prägnant zu halten sowie die bessere Lesbarkeit sicherzustellen, wurde bewusst darauf verzichtet die einzelnen Literaturstellen einzuarbeiten. Eine Auswahl-Bibliografie ist im Anhang aufgeführt.

## 2. IST-Analyse: Wo stehen wir?

### 2.1 Infrastruktur und Support

In der Standortbestimmung vom Sommer 2016 wird die technische Infrastruktur (Umfang und Aktualität der Ausstattung mit Basissoftware, Geräteausstattung und Zuverlässigkeit der verfügbaren Geräte für die Lehrpersonen, Internet/WLAN) als gut beurteilt. Die Nutzung von Moodle hat sich bewährt. Der technische Support wird ebenfalls als gut beurteilt.

---

<sup>1</sup> [http://edudoc.ch/record/30020/files/ICT\\_d.pdf?version=1](http://edudoc.ch/record/30020/files/ICT_d.pdf?version=1)

## **2.2 Erfahrungen am KBZ aus Grund- und Weiterbildung**

Das KBZ hat schon einige Erfahrungen im Umgang mit digitalen Medien und deren Einsatz im Unterricht. Seit geraumer Zeit ist das Lernmanagementsystem (LMS) Moodle im Einsatz.

Im Rahmen des Pilotprojekts „Lernen und digitale Medien“ waren in der KBZ Grundbildung von 2013 bis 2016 Notebook-Klassen unterwegs, in denen die Lernenden ihre eigenen Geräte in den Unterricht mitnehmen konnten. Ziele des Notebook-Einsatzes bestehen vor allem in der Unterstützung eines individualisierten, selbstgesteuerten und selbstbestimmten Lernens, einer verbesserten Interaktion zwischen Lernenden und Lehrpersonen, einer Verstärkung praxisnaher Lernumgebungen sowie der Förderung der Medienkompetenz der Lernenden. Die Pilotphase wurde 2013<sup>2</sup> evaluiert und aufgrund der gewonnenen Erkenntnisse wurden ab Schuljahr 2014/15 weitere Notebook-Klassen eingerichtet und die infrastrukturellen und organisatorischen Bedingungen weiter verbessert. So konnte eine grössere Gruppe von Lehrpersonen und Lernenden in verschiedenen Ausbildungsgängen vielfältige Erfahrungen in der täglichen Unterrichtsarbeit mit den Notebooks sammeln. Eine zweite Standortbestimmung<sup>3</sup> im Sommer 2016 dokumentiert die Erfahrungen und gibt Entscheidungshilfen für eine weitere Verbreiterung des Notebookeinsatzes am KBZ.

In der Weiterbildungsabteilung wurde in den vergangenen 3 Jahren in verschiedenen Bereichen mit dem LMS Moodle gearbeitet und zahlreiche Erfahrungen wurden gesammelt. Dabei wurden verschiedene Lernarrangements erfolgreich entwickelt und mit externen Lernanwendungen kombiniert.

## **2.3 Kompetenzen der Lehrpersonen in der KBZ Grundbildung**

Die Ergebnisse der Standortbestimmung vom Sommer 2016 zeigen, dass sich die Mehrheit der Lehrpersonen aus Notebookklassen ein grosses Selbstvertrauen bezüglich des Einsatzes von digitalen Medien im Unterricht bescheinigt. Nachholbedarf zeigt sich bei den Nicht-Notebooklehrpersonen insbesondere im Bereich des kompetenten Umgangs mit webbezogenen Anwendungen, beim Entwickeln und Durchführen ICT-unterstützten Unterrichts und bei der Unterstützung der Lernenden beim Umgang mit digitalen Werkzeugen. Die Lehrpersonen schätzen ihre medien- bzw. fachdidaktischen Fähigkeiten insgesamt als gut ein. Optimierungspotential besteht noch im Bereich des Planens und Entwickelns sinnvoller, digital unterstützter Lernaktivitäten.

## **2.4 Kompetenzen der Lehrpersonen in der KBZ Weiterbildung**

Die Lehrpersonen der KBZ Weiterbildung haben ihre ICT-Kompetenzen im Rahmen einer Umfrage im Herbst 2016 sehr unterschiedlich eingeschätzt. Aufgrund zahlreicher Gespräche mit einzelnen Lehrpersonen stellte sich heraus, dass die Lehrpersonen über breite Anwenderkompetenzen bei Office-Software sowie in diversen Internetanwendungen haben. Die kritische Selbsteinschätzung ist auf die teilweise mangelnden Kenntnisse von spezifischer Lernsoftware bzw. -Anwendungen und die fehlende Vertrautheit mit dem Lernmanagementsystem Moodle zurückzuführen. Die didaktische Umsetzung scheint für zahlreiche Lehrpersonen eine Herausforderung darzustellen.

## **2.5 Kompetenzen der Lernenden und Teilnehmenden**

Die Lernenden der Kaufmännischen Grundbildung schätzen ihre Computer-, Internet- und Informationskompetenz sowie den sicheren Umgang mit eigenen Daten im Durchschnitt gemäss Evaluationsbericht (2016) als gut ein. Lernende aus Notebookklassen schätzen ihre Kompetenzen höher ein als Lernende aus Nicht-Notebookklassen.

---

<sup>2</sup> Hartmann, Werner. 2013. Evaluation Pilotprojekt „Lernen und Digitale Medien“ KBZ Zug. infoSense: Wettingen.

<sup>3</sup> Prasse, Doreen, & Egger, Nives 2016. Evaluationsbericht zum Projekt „Lernen und digitale Medien“ (Notebookklassen) am Kaufmännischen Bildungszentrum Zug. Pädagogische Hochschule: Goldau.

Die Teilnehmenden der Weiterbildungsabteilung verfügen i.d.R. bereits über berufliche Praxis, in welcher sie in vielseitiger Weise ICT-Kompetenzen erworben haben.

### **3. Support- und Weiterbildungskonzept: Welche Unterstützung wir anbieten**

#### **3.1 Moodle-Support**

Mit dem Lernmanagementsystem (LMS) Moodle verfügt das KBZ über eine stabile Lösung zur Erstellung von eLearning-Elementen. Das LMS wird weiterhin durch eine externe Firma technisch betreut. Der pädagogische Moodle-Support wird von einer internen Lehrperson aus der Grundbildung erbracht. Der Support erstellt fortlaufend Hilfestellung, welche in einem FAQ-Bereich in Moodle den Lehrpersonen zur Verfügung stehen. Im Dokument Moodle-Service Desk<sup>4</sup> sind die Eckpfeiler definiert.

Die Administration der Moodle Kurse in der Weiterbildung erbringt das Weiterbildungssekretariat.

#### **3.2 IT-Support**

Der 1st Level-Support am KBZ teilt sich auf die Bereiche Infrastruktur und Anwendungen auf. Die Unterstützung bei Infrastruktur-Problemen wird in der Regel durch den Hausdienst erbracht. Für Anwender-Probleme der Fachlehrpersonen in der Grundbildung stehen die IKA Lehrpersonen im Rahmen ihrer Möglichkeiten zur Verfügung. Für weitergehende Probleme verfügt das KBZ über einen externen 2nd Level-Support, welcher über ein Ticket-System (Mail) kontaktiert werden kann.

#### **3.3 Nutzerverwaltung**

Die Verwaltung der Nutzerinnen und Nutzer der ICT-Infrastruktur (WLAN, Office365 und Moodle) obliegt dem IT-Support. Die unterschiedliche Handhabung von Grund- und Weiterbildung ist in einem Konzept<sup>5</sup> geregelt.

#### **3.4 Anleitungen für Lehrpersonen und Lernende/Teilnehmende**

Der IT-Support und der Moodle Service Desk des KBZ erstellen fortlaufend die notwendigen Anleitungen für die eingesetzte Hard- und Software. Die Anleitungen stehen auf Moodle und/oder im Lehrerhandbuch online zur Verfügung.

#### **3.5 Weiterbildungsangebote für die Lehrpersonen**

Für die Umsetzung des Medienkonzepts müssen die Lehrpersonen über die notwendigen Kompetenzen verfügen. Bei den Lehrpersonen wird zwischen anwendungs- und mediendidaktischen Kompetenzen unterschieden. Es wird erwartet, dass die Lehrpersonen über die notwendigen technischen Anwendungskompetenzen verfügen und diese neben Basisangeboten wie z.B. Moodle-Schulungen oder Office 365 selbständig weiterentwickeln. Unter mediendidaktischen Kompetenzen wird die Fähigkeit zur reflektierten Verwendung von Medien und ICT in geeigneten Lehr- und Lernformen und deren Weiterentwicklung verstanden.

KBZ interne sowie Kurse externer Anbieter stellen die Weiterentwicklung und somit die Qualitätssicherung sicher. Bei fehlenden Kompetenzen können die Lehrpersonen sich, nach Rücksprache mit der Schulleitung, bei offiziellen Weiterbildungsangeboten (z.B. Office-Produkte) anmelden. Für die Lehrpersonen wird darauf geachtet, die Kompetenzentwicklung möglichst individuell zu gestalten. Lehrpersonen sind verpflichtet, mittels eines Kompetenzrasters<sup>6</sup> periodisch eine Selbsteinschätzung vorzunehmen.

---

<sup>4</sup> Lernen mit digitalen Medien. Service-Desk. 2015. KBZ

<sup>5</sup> Konzept Nutzerverwaltung in Arbeit

<sup>6</sup> Kompetenzraster für Grund- und Weiterbildung in Arbeit

## 4. **Infrastruktur:** **Welche Ausrüstung wir einsetzen wollen**

### 4.1 **Grundsatz**

Das KBZ bietet modern ausgerüstete Unterrichtsräume. Sämtliche Schulräume sind mit PC, Beamer, Visualizer und ausreichend Steckerleisten ausgerüstet. Zusätzlich verfügt das KBZ in allen Räumen über eine leistungsstarke WLAN-Verbindung mit entsprechendem Internetanschluss. Die KBZ Grund- und Weiterbildung arbeitet nach dem Grundsatz Bring Your Own Device (BYOD).

### 4.2 **Lernmanagementsystem (LMS) - Moodle**

Für die Lernprozessbegleitung und die eLearning-Elemente wird am KBZ konsequent das Lernmanagementsystem Moodle eingesetzt.

### 4.3 **WLAN und Internet**

Das KBZ verfügt über ein leistungsfähiges, flächendeckendes WLAN. Es gibt einen Zugang für die Lernenden (KBZ\_Schueler) und einen für die Lehrer (KBZ\_Lehrer). Die benötigten Anmeldedaten sind gleich wie zur normalen Schul-IT. Der Umgang mit dem Internet ist im Kapitel 4.7 geregelt.

### 4.4 **Hardware vom KBZ zur Verfügung gestellt**

In den Schulräumen des KBZ stehen nebst den Computern auch Drucker zur Verfügung. Diese können von Teilnehmenden und Lehrpersonen kostenlos benutzt werden. Die Lehrpersonen werden angehalten für einen ökologischen und kostenbewussten Umgang zu sorgen. Die notwendige Infrastruktur zur Produktion und Ablage von einfachen Lernvideos ist am KBZ vorhanden.

### 4.5 **Software vom KBZ zur Verfügung gestellt**

Das KBZ stellt allen Lernenden, Teilnehmenden und Lehrpersonen eine kostenlose Version von Microsoft Office365 zur Verfügung<sup>7</sup>. Für den Bezug der Software benötigen die Nutzenden eine gültige Benutzer-Adresse. Das KBZ stellt den Lehrpersonen eine Auswahl von Fachanwendungen für den Unterricht zur Verfügung.

### 4.6 **Hard- und Software in der Verantwortung der Nutzenden**

Die Teilnehmenden der KBZ Grund- und Weiterbildung sind nach dem Grundsatz von BYOD selber für ihre Geräte verantwortlich. Zudem wird nebst dem Vorgenannten keine weitere Software vom KBZ zur Verfügung gestellt.

### 4.7 **Sicherheit und Datenschutz**

Am KBZ sind die Themen Sicherheit und Datenschutz<sup>8</sup> in separaten Dokumenten geregelt. Alle neu eintretenden Teilnehmenden und Lehrpersonen werden zu Beginn mit den Vorgaben und Restriktionen vertraut gemacht.

## 5. **Qualitätssicherung und Entwicklungsplanung:** **Wie wir die Qualität pflegen und entwickeln wollen**

Der Einsatz von digitalen Medien in der Grund- und Weiterbildung des KBZ ist in der Strategie des KBZ verortet. Die künftige Schulentwicklung hat sich u.a. daran zu orientieren.

Das KBZ erachtet die Medien- und ICT-Integration als einen Aspekt der Schul- und Unterrichtsqualität. Periodisch soll im Rahmen von Evaluationen überprüft werden, ob

---

<sup>7</sup> Instruktion Office 365. 2015. KBZ

<sup>8</sup> Datenschutz Richtlinien im Umgang mit Online Diensten. 2016. KBZ



die im vorliegenden Konzept formulierten Vorgaben umgesetzt werden. Das Qualitätsmanagement orientiert sich an den Vorgaben des Rahmenkonzepts Qualitätsentwicklung (QE) für die Sekundarstufe II<sup>9</sup>. Die Qualität wird gemäss Rahmenkonzept regelmässig bei den Lehrpersonen, Lernenden und Teilnehmenden erhoben.

Die IT-Begleitgruppe<sup>10</sup> stellt sicher, dass der Einsatz von IT-Instrumenten, die Umsetzung der pädagogisch-didaktischen Grundsätze in der KBZ Grund- bzw. Weiterbildung ermöglicht und fördert und zwar im Hinblick auf einen ganzheitlichen, zukunftsgerichteten Lernerfolg. Sie macht Vorschläge für die Auswahl, Beschaffung und Einführung der entsprechenden IT-Instrumente.

---

<sup>9</sup> Rahmenkonzept Qualitätsentwicklung (QE) für die Sekundarstufe II. 2015. Direktion für Bildung und Kultur. Zug

<sup>10</sup> IT-Begleitgruppe. 2016. KBZ

## KBZ Grundbildung

### 6. Medienkonzept Grundbildung: Was wir erreichen wollen

Die pädagogischen Ziele der Grundbildung orientieren sich an den Bildungsplänen der verschiedenen Ausbildungen und am pädagogisch-didaktischen Konzept MittelPunkt<sup>11</sup>.

Nachfolgend sind verbindlich jene Ziele dargestellt, wo digitale Medien eine besondere Rolle spielen. Diese Ziele können dazu verwendet werden, Lernsettings auf ihre Effektivität zu überprüfen.

#### 6.1 Individualisiertes und selbstgesteuertes Lernen

**Digitale Medien werden für das individuelle und selbstgesteuerte Lernen genutzt.**

Digitale Medien unterstützen dabei, der Heterogenität der Lernenden im Rahmen der Binnendifferenzierung gerecht zu werden. Dies ermöglicht mehr Selbstbestimmung, Selbstorganisation sowie örtliche und zeitliche Flexibilität. Der Lernstand der einzelnen Lernenden ist ersichtlich und die Lehrperson kann gezielt und individuell Feedback geben.

#### 6.2 Ermöglichung von zusätzlichen Lernzugängen

**Das Lernen wird durch zusätzliche Lernzugänge mit digitalen Medien angereichert.**

Multimedial angereicherte Lernsettings unterstützen aktives, selbstgesteuertes und kreatives Lernen.

#### 6.3 Soziales Lernen

**Die Kollaboration wird durch digitale Medien unterstützt.**

Soziales Lernen im Sinne von handlungsorientiertem und problemlösendem Lernen trägt zur Nachhaltigkeit des Lernens bei und fördert die Kompetenz der Zusammenarbeit und Kommunikation. Mit digitalen Medien können sich die Lernenden gegenseitig unterstützen und gemeinsame Lernergebnisse reflektieren.

#### 6.4 Authentisches Lernen

**Mittels digitaler Medien werden aktuelle und realitätsnahe Lernbezüge hergestellt.**

Die Aktualität und der Realitätsbezug sind beim Lernen von grosser Bedeutung. Digitale Medien veranschaulichen und dokumentieren Sachverhalte aus Schule, Wirtschaft und Gesellschaft und regen zum eigenständigen Denken und Lernttransfer an.

#### 6.5 Feedback und Evaluation

**Digitale Medien werden für Feedback und Evaluation eingesetzt.**

Feedback an Lernende und die formative Evaluation sind wirkungsvolle Instrumente für nachhaltiges Lernen. Digitale Medien eignen sich dafür, weil sie effektiv und ressourcenschonend sind.

Elektronische Tests eröffnen eine neue Dimension von Aufgabenformaten und begünstigen kompetenzorientiertes Prüfen. Missbrauch von digitalen Medien muss möglichst verhindert werden.

---

<sup>11</sup> MittelPunkt. Pädagogisch-didaktisches Konzept des KBZ.

## **6.6 Kompetenzen im Umgang mit digitalen Medien**

**Die Medienkompetenz wird durch Anwendung und Reflexion gefördert.**

Der Umgang mit digitalen Medien erfordert entsprechende überfachliche Kompetenzen. Medienkompetenz wird durch die gezielte Anwendung und Reflexion in den verschiedenen Fachbereichen aufgebaut. Die konkreten Ziele des KBZ im Bereich Medienkompetenz<sup>12</sup> sind in einem separaten Dokument geregelt.

## **7. Nutzungskonzept Grundbildung: Wie wir mit Medien arbeiten wollen**

### **7.1 1:1 Computing mit BYOD-Ansatz**

Mobile Geräte sind für die Arbeit und das Lernen flexibel an unterschiedlichen Orten einsetzbar. Die Lernenden bringen ihre eigenen Geräte in den Unterricht mit. Somit haben sie diese jederzeit zur Verfügung. Damit steigt automatisch die Nutzung digitaler Medien im Unterricht; der Wechsel in ein Informatikzimmer fällt weg. Von den Lernenden wird ein hohes Verantwortungsbewusstsein im Umgang mit den eigenen Geräten verlangt. Das KBZ leistet so nebst der Förderung des Verantwortungsbewusstseins auch einen Beitrag zur Förderung der Medienkompetenz und Eigenverantwortlichkeit und gleichzeitig zur Entlastung des First Level Supports der Schule. Die Lernenden bringen ein Gerät in den Unterricht, das den vorgegebenen Minimalanforderungen seitens Schule entspricht. Im Bereich der Berufsbildung fördern persönliche mobile Endgeräte den Transfer des Wissens zwischen Schule und Arbeitsplatz, da die Lernenden vermehrt mit dem gleichen Computer arbeiten. Sie haben so ihre vertraute IT Umgebung und nutzen das Gerät in der Ausbildung wie privat.

### **7.2 Präsenzunterricht mit Ergänzung durch eLearning**

Der Berufsfachschulunterricht findet als Präsenzunterricht statt und wird durch eLearning ergänzt. Lernmaterialien und Semesterpläne werden auf der Lernplattform Moodle zur Verfügung gestellt. Somit sind sie für die Lernenden jederzeit und von überall her abrufbar. Über die Unterrichtsmaterialien hinaus besteht auch die Möglichkeit, auf weitere Quellen im Internet zuzugreifen. Neue Unterrichtssettings wie z.B. Flipped Classroom werden ermöglicht. Die Lehrpersonen sind ausserhalb des Präsenzunterrichts wie im bisherigen Rahmen für die Lernenden erreichbar.

### **7.3 Didaktisches Design beim eLearning**

Sofern das Arbeiten mit digitalen Medien nicht lediglich das digitale Abbilden von bestehenden Fachinhalten darstellen soll, muss das didaktische Design der Unterrichtssequenzen entsprechend angepasst werden. Beim Einsatz von digitalen Medien ändert sich jedoch je nach Lernform das didaktische Design erheblich. Dabei gilt der Grundsatz, dass die Technik der Didaktik folgt. Die Grundbildung strebt didaktische Settings auf Transformationsebene an (vgl. dazu das SAMR-Modell im Anhang).

### **7.4 eLehrmittel**

Seit einiger Zeit sind eLehrmittel verfügbar. Der Markt ist jedoch in einem starken Umbruch und es ist zurzeit nicht abzuschätzen, ob und wenn ja, welche Varianten von eLehrmittel sich durchsetzen werden. Die KBZ Grundbildung ermöglicht den Lernenden den Zugang zu eLehrmittel (sofern vorhanden) und lässt es ihnen gleichzeitig frei, mit welcher Darreichungsform sie arbeiten möchten.

---

<sup>12</sup> Zielkatalog Medienkompetenz in Arbeit

## 7.5 Standards in der KBZ Grundbildung

Es wurden verbindliche Angaben darüber definiert und festgelegt, in welchen Bildungsgängen und in welchen Fächern mit welchen Anwendungen gearbeitet wird. Diese sind im Leitfaden für das Lernen mit ICT<sup>13</sup> aufgeführt.

## 8. Wissensmanagement Grundbildung: Wie wir gegenseitig Material zur Verfügung stellen

Das Wissensmanagement ist in Bildungseinrichtungen von grosser Bedeutung. Damit kann einerseits die Zusammenarbeit unter den Mitarbeitenden optimiert und andererseits sichergestellt werden, dass das erarbeitete Wissen der Institution auf lange Sicht erhalten bleibt.

Das KBZ stellt den Lehrpersonen die notwendigen Ressourcen für ein effektives Wissensmanagement zur Verfügung. Wissen soll zentral verwaltet und abgerufen werden können. Die Fachschaften regeln individuell, welche Fachschaftsdocuments wie und wo zur Verfügung gestellt werden. Die Speicherung der Daten hat unter der Berücksichtigung der geltenden Regelungen für Datenschutz und -sicherheit zu erfolgen.

Die Lernenden werden im Rahmen der überfachlichen Kompetenzen befähigt, Wissen mittels digitaler Medien zu organisieren.

## 9. Einführung Grundbildung: Wie wir das Konzept umsetzen wollen

Zum Zeitpunkt des Verfassens des Konzepts bestehen 16 sogenannte Notebookklassen. Ab Sommer 2017 werden alle neueintretenden Klassen mit digitalen Geräten unterwegs sein. Was dazu führt, dass ab Sommer 2019 ausschliesslich Klassen mit eigenen digitalen Geräten im Sinne von BYOD arbeiten werden.

Für die Umsetzung des vorliegenden Medienkonzepts ist eine frühzeitige Information aller Beteiligten notwendig. Das Einrichten der eigenen Geräte sowie das Vertraut machen mit der Lernumgebung hat beim Schulstart einen hohen Stellenwert. Die Details dazu sind in einem separaten Dokument<sup>14</sup> beschrieben.

Den Lehrpersonen der KBZ Grundbildung werden weiterhin Weiterbildungsmöglichkeiten angeboten. Durch den zusätzlichen Kompetenzerwerb soll sichergestellt werden, dass alle Lehrpersonen über die notwendigen Fähigkeiten für die Umsetzung des Konzepts verfügen.

### 9.1 Umsetzung in den Eidgenössischen Fähigkeitszeugnis (EFZ) - Ausbildungen

Ab Sommer 2017 gilt für alle 1. Klassen des KBZ der BYOD-Ansatz. Die Lernenden bringen ihre eigenen Geräte zum Lernen in den Unterricht mit. Empfehlungen zu den Gerätetypen sind für die Lernenden in einem separaten Papier aufgeführt<sup>15</sup>. Die Erfahrungen aus dem Pilot sowie die Ergebnisse der Evaluation des Pilots haben gezeigt, dass punkto Gerätewahl und Vielfalt der Einsatzmöglichkeiten zwischen den Ausbildungen der Kaufleute und des Detailhandels sowie den Eidgenössischen Berufsattest (EBA) - Ausbildungen unterschieden werden muss.

Die BYOD-Strategie ist für die Lernenden mit einem nicht zu unterschätzenden finanziellen Aufwand verbunden. Nebst einem einsatzfähigen Gerät fallen weiterhin die Kosten für Lehrmittel an. Für Lernende mit knappem Budget kann das KBZ in begründeten Fällen finanzielle Unterstützung bieten.

---

<sup>13</sup> Leitfaden für das Lernen mit ICT am KBZ. 2016. KBZ

<sup>14</sup> Checkliste 1. Schultag in Arbeit

<sup>15</sup> Inforamtionsblatt für iTTeams in Arbeit

## **9.2 Umsetzung in den Eidgenössischen Berufsattest (EBA) - Ausbildungen**

In den Attestausbildungen wird aufgrund von Erfahrungen auf BYOD-light gesetzt. Im Unterricht kommen die Smartphones der Lernenden zum Einsatz. Einen Rucksack an PC-Anwendungswissen holen sich die Lernenden im Informatikunterricht.

## **KBZ Weiterbildung**

### **10. Medienkonzept Weiterbildung: Was wir erreichen wollen**

Das Medienkonzept der KBZ Weiterbildung orientiert sich an den im Kapitel 1.3 formulierten Zielen. Die nachstehenden Konkretisierungen berücksichtigen die Vorgaben aus dem didaktischen Leitbild KBZplus.

#### **10.1 Ermöglichung von zusätzlichen Lernzugängen**

Mit digitalen Medien ergeben sich neue Lernzugänge, welche das flexible Lernen unterstützen. Die Multimedialität erlaubt bei der Vermittlung von Inhalten neben Text und Bild vermehrt weitere Medienformate wie Video und Audio einzusetzen und diese Medienformate auch zu mischen. Interaktive Lernumgebungen unterstützen individualisierte und selbstorganisierte Lernprozesse. Soziale Netzwerke, Austauschplattformen und kollaborative Inhaltsangebote werden dabei zur Kommunikation und Partizipation genutzt.

#### **10.2 Individualisierung**

Das flexible Lernen ausserhalb des Präsenzunterrichts versetzt die Teilnehmenden in die Lage, einen selbstbestimmten Lernweg zu wählen. Dabei sind die Teilnehmenden stärker als zuvor für den eigenen Lernprozess verantwortlich. Die zeitliche und örtliche Flexibilität garantiert, dass die die Lernzeit optimal genutzt werden kann.

#### **10.3 Kompetenzen fürs Lernen mit digitalen Medien**

Der sinnvolle Einsatz von digitalen Medien setzt entsprechende Kompetenzen sowohl bei den Teilnehmenden wie auch bei den Lehrpersonen voraus. Bei den Teilnehmenden wird auf die Eingangskompetenzen im ICT-Bereich aufgebaut. Die Lehrgangslleitenden und die Lehrpersonen haben den Auftrag, den zusätzlichen Nutzen für den Lernprozess durch den Einsatz von digitalen Medien sichtbar zu machen. Bei den Lehrpersonen wird darauf geachtet, dass die Kompetenzentwicklung möglichst individuell aber zielgerichtet stattfinden kann.

#### **10.4 Transfer Wirtschaft - Schule**

Die KBZ Weiterbildung hat Partnerschaften und Kooperationen mit zahlreichen Unternehmen und Bildungspartnern. Diese Gefässe werden für einen regelmässigen Austausch genutzt. Dabei stellt die Schulleitung sicher, dass der fortschreitenden Digitalisierung der Arbeitswelt beim Lernen entsprechend Rechnung getragen wird. Dies geschieht ausdrücklich unter der Berücksichtigung der vorgegeben Rahmenbedingungen, wie z.B. zentrale Abschlussprüfungen.

#### **10.5 eTests**

Vermehrt werden im Bildungsbereich eTests für die formative und/oder summative Beurteilung eingesetzt. Mit dem LMS Moodle besteht auch am KBZ die Möglichkeit digitale Prüfungsformen zu nutzen. Aufgrund der bestehenden Ausbildungsstruktur der Kurse und Lehrgänge liegt dabei der Fokus auf der formativen Beurteilung.

#### **10.6 Feedback und Evaluation**

Die digitalen Medien leisten einen wesentlichen Beitrag dazu, dass die Feedback- und Evaluationsmöglichkeiten zum Unterricht weiter professionalisiert werden können. Die Lehrpersonen können auch ausserhalb des Präsenzunterrichts mittels LMS Moodle individuelle und personalisierte Feedbacks den Teilnehmenden zukommen bzw. einholen lassen.

## 11. Nutzungskonzept Weiterbildung: Wie wir mit Medien arbeiten wollen

### 11.1 1:1 Computing mit BYOD-Ansatz

Alle Teilnehmenden müssen über ein digitales Gerät mit Internetzugang verfügen. Das Gerät kann nach Bedarf in den Unterricht mitgenommen werden. Grundsätzlich werden in der KBZ Weiterbildung die digitalen Geräte der Teilnehmenden aber für eLearning-Settings ausserhalb des Präsenzunterrichts eingesetzt.

Den Lehrpersonen steht am KBZ eine umfangreiche Infrastruktur von digitalen Medien zur Verfügung, welche situationsgerecht in Unterricht eingesetzt werden.

### 11.2 Präsenzunterricht mit Ergänzung durch eLearning

Die KBZ Weiterbildung definiert sich weiterhin als Bildungsinstitution mit Präsenzunterricht. Die digitalen Medien stehen den Teilnehmenden als zusätzliche Lernressource für das geleitete und autonome Lernen ausserhalb der Präsenzphasen zur Verfügung. Dabei werden die Vorteile von **Blended Learning** (Kombination von Präsenzunterricht mit eLearning) genutzt. Neue Unterrichtsettings wie z.B. Flipped Classroom<sup>16</sup> werden ermöglicht.

Der Präsenzunterricht wird für einen intensiven Austausch zwischen den Lehrpersonen und den Teilnehmenden oder zwischen Teilnehmenden untereinander genutzt. Dabei werden die zuvor erarbeiteten Lerninhalte vertieft. Die Lehrpersonen sind ausserhalb des Präsenzunterrichts wie im bisherigen Rahmen für die Teilnehmenden erreichbar.

### 11.3 Didaktisches Design beim eLearning

Die Inhalte und Leistungsnachweise der Lehrgänge und Kurs in der KBZ Weiterbildung sind gegeben. Beim Einsatz von digitalen Medien ändert sich jedoch je nach Lernform das didaktische Design erheblich. Dabei gilt der Grundsatz, dass die Technik der Didaktik folgt. Somit werden bei der Lernsituation die Inhalte, die zu fördernde Kompetenzen sowie die Aktions- und Sozialformen durch die digitale Medien erweitert.

Die eLearning-Elemente in der KBZ Weiterbildung sollen dabei nicht lediglich ein digitales Abbilden der bisherigen Lernmöglichkeiten zeigen, sondern auch neue Lernzugänge ermöglichen. Details dazu sind im Anhang dem SAMR-Modell zu entnehmen.

In der KBZ Weiterbildung findet das eLearning ausschliesslich ausserhalb des Präsenzunterrichts statt. Es ist deshalb zentral, dass jede Lernsequenz durch eine formative Selbstevaluation (digital, mündlich oder in Papierform) der Teilnehmenden abgeschlossen wird. Die künftigen Lernsequenzen sind durch die Lehrpersonen entsprechend neu zu gestalten.

### 11.4 eLehrmittel

Seit einiger Zeit sind eLehrmittel verfügbar. Der Markt ist jedoch in einem starken Umbruch und es ist zurzeit nicht abzuschätzen, ob und wenn ja, welche Varianten von eLehrmittel sich durchsetzen werden. Die KBZ Weiterbildung ermöglicht den Teilnehmenden den Zugang zu eLehrmittel (sofern vorhanden) und lässt es ihnen gleichzeitig frei, mit welcher Darreichungsform sie arbeiten möchten.

### 11.5 Standards in den Kursen und Lehrgängen der KBZ Weiterbildung

Die Nutzung der digitalen Medien in der KBZ Weiterbildung ist verbindlich. Trotzdem sind individuelle Umsetzungen in den jeweiligen Kursen und Lehrgängen möglich. Der Einsatz der digitalen Medien hat sich dabei an den Mindeststandards im Anhang zu orientieren.

---

<sup>16</sup> Die Teilnehmenden erarbeiten zu Hause eine Einführung in eine Thematik und kommen bereits vorinformiert in den Unterricht. Anschliessend können, ausgehend vom erarbeiteten Vorwissen, die Inhalte im Unterricht diskutiert und vertieft werden.

## 12. **Wissensmanagement Weiterbildung: Wie wir gegenseitig Material zur Verfügung stellen**

Das Wissensmanagement ist in einer Bildungseinrichtung von grosser Bedeutung. Damit kann einerseits die Zusammenarbeit unter den Mitarbeitenden optimiert und andererseits sichergestellt werden, dass das erarbeitete Wissen der Institution auf lange Sicht erhalten bleibt.

Die KBZ Weiterbildung stellt den Lehrpersonen die notwendigen Ressourcen für ein effektives Wissensmanagement zur Verfügung. Sämtliche für die Lernszenarien notwendigen Unterlagen können zentral und digital gespeichert bzw. abgerufen werden.

Welche Unterlagen wo und wie für das Wissensmanagement der KBZ Weiterbildung zur Verfügung gestellt werden müssen, wird von den Lehrgangslleitenden bzw. von der Schulleitung festgelegt.

## 13. **Einführung Weiterbildung: Wie wir das Konzept umsetzen wollen**

In zahlreichen Kursen und Lehrgängen ist das LMS Moodle im Einsatz und verschiedene Lehrpersonen haben in den vergangenen Jahren Erfahrungen mit eLearning-Elementen gesammelt.

Ab dem Sommer 2017 werden sämtliche neuen Kurse und Lehrgänge durch einen Kursbereich auf Moodle unterstützt. Dabei sollen die im Anhang aufgeführten Standards berücksichtigt werden. Ab dem Sommer 2018 werden die neuen Angebote der KBZ Weiterbildung durch gezielte eLearning-Elemente ergänzt.

Den Lehrpersonen der KBZ Weiterbildung werden ab Frühjahr 2017 Weiterbildungsmöglichkeiten angeboten. Durch den zusätzlichen Kompetenzerwerb werden die Lehrpersonen befähigt, die neuen Möglichkeiten des eLearnings ab Sommer 2017 schrittweise zu nutzen.

Aufgrund der gewonnenen Erkenntnisse sollen ab dem Jahr 2019 zusätzliche bzw. neue Ansätze von Blended Learning angewandt werden.



## 14. Anhang

### 14.1 Relevante Literatur für die Erstellung des Medienkonzepts

- Baumgartner, Peter. 2014. Taxonomie von Unterrichtsmethoden : ein Plädoyer für didaktische Vielfalt. 2., aktual. und korr. Aufl. ed: Münster : Waxmann.
- Blatter, Martin. 2015. Digitale Lehr- und Lernbegleiter : mit Lernplattformen und Web-2.0-Tools wirkungsvoll Lehr- und Lernprozesse gestalten: Bern : hep.
- Döbeli Honegger, Beat. 2016. Mehr als 0 und 1 : Schule in einer digitalisierten Welt. 1. Aufl. ed: Bern : hep-Verlag.
- Dormann, Markus, Alexander Schmieden, und Karl-Heinz Gerholz. 2016. "Aus- und Weiterbildung in digitalen Zeiten." *Personalwirtschaft* 8:52-54.
- Ebner, Martin, und Sandra Schön. 2013. Lehrbuch für Lernen und Lehren mit Technologien (L3T). 2. Auflage. Norderstedt: Books on Demand.
- Eickelmann, Birgit. 2010. "Digitale Medien in Schule und Unterricht erfolgreich implementieren : eine empirische Analyse aus Sicht der Schulentwicklungsforschung." Band 19, Münster : Waxmann.
- Gerhards, Sandra, und Bettina Trauner. 2010. Wissensmanagement : 7 Bausteine für die Umsetzung in der Praxis. 4. Aufl. ed. Vol. 032 Ed.4, Pocket Power: München : Hanser.
- Gerholz, Karl-Heinz. 2013. Fallstudien in der Hochschullehre: Problembasiertes Lernen hochschuldidaktisch gestalten. Vol. 139-165.
- Hartmann, Werner. 2015. Digitale Kompetenz : was die Schule dazu beitragen kann. Edited by Alois Hundertpfund: Bern : hep.
- Kohn, Martin. 2011. Schulentwicklung 2.0 : digitale Lern- und Arbeitswelten, Beltz Pädagogik: Weinheim : Beltz.
- Mandl, Heinz, und Helmut Felix Friedrich. 2006. *Handbuch Lernstrategien*. Göttingen u.a.: Hogrefe.
- Moser, Heinz. 2010. Schule 2.0 : Medienkompetenz für den Unterricht. Vol. Band 20, Schulmanagement konkret: Köln : Link.
- Müller, Claude, Maren Lübcke, Mark Alder, und Roger Johner. 2015. "Dauerhaft Digital: systematische Entwicklung und Implementation einer E-Learning-Strategie." *Zeitschrift für Hochschulentwicklung* 10 (2):155-171. doi: <http://dx.doi.org/10.3217/zfhe-10-02/11>.
- Müller, Claude, Michael Stahl, Maren Lübcke, und Mark Alder. 2016. "Flexibilisierung von Studiengängen: Lernen im Zwischenraum von formellen und informellen Kontexten." *Zeitschrift für Hochschulentwicklung* 11 (4):93-107. doi: <http://dx.doi.org/10.3217/zfhe-11-04/07>.
- Schulz-Zander, Renate, Birgit Eickelmann, Heinz Moser, Horst Niesyto, und Petra Grell. 2012. *Jahrbuch Medienpädagogik. 9, Jahrbuch Medienpädagogik#Bd #9*. Wiesbaden: Springer VS.

## 14.2 Didaktisches Design nach SAMR-Modell

SAMR-Modell nach Dormann, Schmieden & Gerholz 2016				
Transformation	Neubelegung <i>Redefinition</i>	Bewältigung einer Lernaufgabe nur durch digitale Techniken/Werkzeuge möglich <i>z.B. Erstellung Youtube-Video</i>	KBZ Grundbildung	KBZ Weiterbildung
	Änderung <i>Modification</i>	Re-Entwicklung von Lernaufgaben, die mit digitalen Techniken/Werkzeuge zu bearbeiten sind <i>z.B. Einsatz von Socrative</i>		
Anreicherung	Erweiterung <i>Augmentation</i>	Funktionale Verbesserung von Materialien durch digitale Werkzeuge <i>z.B. Einsatz von OneNote oder OfficeMix</i>		
	Ersetzung <i>Substitution</i>	Substitution analoger Aufgaben/Materialien durch digitale Repräsentationen <i>z.B. Arbeitsauftrag als pdf-Datei in Moodle</i>		

## 14.3 Überlegungen zum Einsatz von Moodle am KBZ

Damit die Struktur, Bedienbarkeit und Funktionalität von Moodle gewährleistet werden kann, sind verschiedene Berechtigungsstufen notwendig. Diese sind im Moodle Berechtigungskonzept<sup>17</sup> definiert. Grundsätzlich hat jeder neue User *Studenten-Rechte*. Alle weiteren Rechte werden, in Absprache mit der Schulleitung, individuell vom Moodle-Administrator (Manager) vergeben. Die KBZ-Lernplattform Moodle kann von jederman besucht werden. Bestimmte Kursräume sind nur mit einem Einschreibeschlüssel zugänglich.

Moodle lebt grundsätzlich von der Selbstverwaltung, d.h. alle User erstellen ihren eigenen Account und pflegen diesen auch.

Die Struktur wird vom Moodle-Administrator (Manager) in Absprache mit der Schulleitung erstellt und gepflegt. Die Struktur ist so gewählt, dass eine möglichst gute Übersicht und einfache Bedienbarkeit für die Lernenden gewährleistet wird. Die Klassenräume in der Grundbildung beinhalten grundsätzlich nur Links in die verschiedenen Fächer (Kursräume) und allgemeine Informationen (z.B. Klassenfoto, spezielle Anlässe, etc.) für die Klasse. Die Verantwortung für die Klassenräume liegt bei der Klassenlehrpersonen.

## 14.4 Übersicht über die Standards in den Kursen und Lehrgängen der KBZ Weiterbildung

Kurse und Lehrgänge verfügen über einen Kursbereich auf dem LMS Moodle. Moodle wird als Unterrichtsergänzung und als Unterrichtsbereicherung eingesetzt. Alle Lehrgangleitenden, Lehrpersonen und Personen im administrativen Bereich erhalten eine Schulung auf Moodle. Nach der Schulung wird erwartet, dass Moodle von allen Mitarbeitenden eingesetzt werden kann. Moodle bietet Möglichkeiten, dass in einem Kursraum Unterlagen/Dokumente unter den Lehrpersonen ausgetauscht und zur Verfügung gestellt werden. Ein sogenannter Ressourcenpool bietet für alle Anspruchsgruppen einen Mehrwert. Die Teilnehmenden schreiben sich schon vor Kurs- bzw. Lehrgang-Beginn auf Moodle ein. So können Aufträge (Lehrmittel- und Mediathekskarte bestellen, etc.) vorgängig erledigt werden.

Für kürzere Weiterbildungsangebote werden ebenfalls die Vorteile von Moodle genutzt. Dabei wird situativ auf die konkreten Anforderungen von Teilnehmenden und Lehrpersonen eingegangen. So soll z.B. bei einem Sprachkurs lediglich ein Kursraum (ohne Aufteilung auf Fachebene und Klassenzimmer) genutzt werden.

Bei der Planung der zu verwendenden digitalen Medien werden individuell den Bedingungen der zentralen Abschlussprüfungen Rechnung getragen.

<sup>17</sup> Moodle Berechtigungskonzept. 2015. KBZ

<b>Standard für Lehrgänge mit verschiedenen Fächern</b>		
<b>Kursraum Bildungsbereich</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Stundenplan</li> <li>▪ Alte Prüfungen (z.B. edupool, FA)</li> <li>▪ Lernbüro (Beschreibung, Stundenplan, online-Anmeldung)</li> <li>▪ Arbeits- und Lerntechnik und Ähnliches</li> <li>▪ Aktuelle Termine pflegen (Sekretariat)?</li> <li>▪ Reglemente</li> </ul>	Teilnehmer	Lehrgangsleitung Sekretariat
<b>Kursraum Klassenzimmer</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Forum</li> <li>▪ Stundenplan</li> <li>▪ Lernvereinbarung</li> </ul>	Teilnehmer	Sekretariat Lehrgangsleitung
<b>Kursraum Fachebene</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Stoffplan</li> <li>▪ Aufträge</li> <li>▪ Forum</li> </ul>	Teilnehmer	Lehrpersonen
<b>Kursraum Ressourcenpool je Fachschaft*</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ z.B. Fremdsprachen je Sprache (Englisch, Spanisch, Französisch, etc.)</li> <li>▪ z.B. Rechnungswesen, Steuern, ....</li> <li>▪ z.B. Handelsschule, Informatik</li> <li>▪ Prüfungen</li> <li>▪ Übungen</li> <li>▪ Präsentationen</li> </ul>	Lehrpersonen	Lehrpersonen
<b>Kursraum Team</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Lehrgangskonferenzen</li> <li>▪ Allgemeine Infos für LP</li> <li>▪ Forum</li> </ul>	Lehrgangsleitung Lehrpersonen	Lehrgangsleitung

\*Der Kursraum "Ressourcenpool je Fachschaft" soll mittelfristig nicht mehr in Moodle geführt sondern durch einen zentralen Speicherort (siehe Wissensmanagement) abgelöst werden.

#### 14.5 Konzepterarbeitung in der KBZ Grundbildung

Die Projektgruppe „Lernen und digitale Medien“ traf sich im Oktober 2012 zu ihrer ersten Sitzung und erarbeitete in der Folge das Konzept für das Lernen mit digitalen Medien. Im Juli 2013 hiess das Lehrerkollegium das Konzept „Lernen und digitale Medien am KBZ“ gut. Von 2012 – 2014 wurde die Arbeit der Projektgruppe aus der Aussenperspektive von Critical Friends begleitet. Nebst verschiedenen Fachexperten, die im Rahmen von Lehrerkonferenzen und Projektgruppensitzungen einbezogen wurden, begleitete Prof. Dr. Werner Hartmann, infoSense, das Projekt punktuell.

Mitglieder der Projektgruppe:

- > Eliane Burri (2012 – 2014)
- > Alex Enzmann (2012 – 2014)
- > Adrian Hollenstein (2012 – 2014)
- > Stefan Riedler (2014 – 2017)
- > Markus Sandhofer (2012 – 2017)
- > Claudine Thommen (2012 – 2013)
- > Reto Wegmüller (2012 – 2017)
- > Stephanie Wüest (2012 – 2017)
- > Maya Zehnder (2012 – 2017)
- > Gerhard Zingg (2012 – 2017)

Critical Friends (2012 – 2014):

- > Patrick Bucheli
- > Mauro Cilurzo
- > Elena Dormann
- > Ralf Frigg
- > Peter Landolt

Leitung Projektgruppe:

- > Priska Fuchs (2012 – 2014)
- > Eliane Burri (2014 – 2017)

#### 14.6 Konzepterarbeitung in der KBZ Weiterbildung

Das Projekt zum Konzept „Digitale Medien in der KBZ Weiterbildung“ wurde im Frühjahr 2016 gestartet. Die Projektgruppe hat im Juli 2016 die Arbeit aufgenommen und am 27. Januar 2017 den Lehrgangslitenden zur Beurteilung vorgelegt. Das Konzept wurde am 30. Januar 2017 durch die Leitung Weiterbildung verabschiedet.

Mitglieder der Projektgruppe:

- > Karin Gisin                    Lehrperson Informatik
- > Max Gisler                    Lehrgangsliteer Finanzen
- > Kethrin Murihiah            Lehrperson Sprachen
- > Patrick Scherer              Lehrgangsliteer Immobilien
- > Josef Studer                 Lehrperson Recht
- > Reto Wegmüller              Projektleiter / Leiter Weiterbildung

Mitglieder des Echoraums:

- > Margrit Huber                Lehrperson Informatik
- > Tobias Maestrini              Lehrperson Informatik
- > Joel Steinmann               Lehrperson Marketing
- > Carola Watts                 Qualitäts- und Marketingverantwortliche